



# St.-Georgs-Brief

Frühjahr 2024

Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Poppenweiler

**Das Hohe Lied der Liebe**  
S. 2+3

**Konfirmationen**  
S. 4

**Unser Gesangbuch**  
S. 5-7

**Osterbrunnen**  
S. 8+9

**Geschichte der Orgel**  
S. 12+13

**H&H im Gespräch**  
S. 14-16

**2 Sondergottesdienste**  
S. 17

**Kinderbibeltage**  
S. 18+19

**Abschied aus dem KGR**  
S. 20

## Alles, was ihr tut,



## geschehe in **LIEBE**

## Das Hohe Lied der Liebe

Stellt euch vor:

Ich kann die Sprachen der Menschen sprechen  
und sogar die Sprachen der Engel.  
Wenn ich aber keine Liebe habe,  
bin ich wie ein dröhnender Gong  
oder ein schepperndes Becken.

Oder stellt euch vor:

Ich kann reden wie ein Prophet,  
kenne alle Geheimnisse und habe jede Erkenntnis.  
Oder sogar: Ich besitze den stärksten Glauben –  
sodass ich Berge versetzen kann.  
Wenn ich aber keine Liebe habe,  
bin ich nichts.

Stellt euch vor: Ich verteile meinen gesamten Besitz.  
Oder ich bin sogar bereit, mich bei lebendigem Leib  
verbrennen zu lassen.  
Wenn ich aber keine Liebe habe,  
nützt mir das gar nichts.

Die Liebe ist geduldig. Gütig ist sie, die Liebe.  
Die Liebe ereifert sich nicht.  
Sie prahlt nicht und spielt sich nicht auf.

Sie ist nicht unverschämt.  
Sie sucht nicht den eigenen Vorteil.  
Sie ist nicht reizbar und trägt das Böse nicht nach.

Sie freut sich nicht, wenn ein Unrecht geschieht.  
Sie freut sich aber, wenn die Wahrheit siegt.

Sie erträgt alles. Sie glaubt alles.  
Sie hofft alles. Sie hält allem stand.

Die Liebe hört niemals auf.

Prophetische Eingebungen werden aufhören.  
Das Reden in unbekannten Sprachen  
wird verstummen.

Die Erkenntnis wird an ihr Ende kommen.

Denn was wir erkennen, sind nur Bruchstücke,  
und was wir als Propheten sagen,  
sind nur Bruchstücke.

Wenn aber das Vollkommene kommt,  
vergehen die Bruchstücke.

Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind.  
Ich urteilte wie ein Kind und dachte wie ein Kind.  
Als ich ein Mann geworden war,  
legte ich alles Kindliche ab.

Denn jetzt sehen wir nur ein rätselhaftes Spiegelbild.  
Aber dann sehen wir von Angesicht zu Angesicht.  
Jetzt erkenne ich nur Bruchstücke.

Aber dann werde ich vollständig erkennen,  
so wie Gott mich schon jetzt vollständig kennt.

Was bleibt, sind  
Glaube, Hoffnung, Liebe – diese drei.  
Doch am größten von ihnen ist die Liebe.

*1. Korinther 13 in der Sprache der BasisBibel*



# Konfirmationen 2024

**Am 14. April werden konfirmiert:**

**Loreen Herzberg • Laura Hojczyk • Pia Jung  
Stella Pedace • Katharina Zeiser • Mika Bogislawski  
Max Lehmann • Silas Spildener • Robin Weiss**

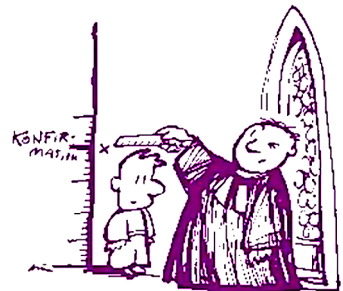
**Am 21. April werden konfirmiert:**

**Lena Bernhardt • Natalie Fischböck • Sophia Hettig  
Leonie Keller • Julian Bross • Elias Burkhardt  
Lenny Dittrich • Philipp Hellwig • Philipp Kroll**

**Im Team waren dabei:**

Ami Künkel  
Simon Pechhold

**ganz herzlichen Dank!**



## Unser Evangelisches Gesangbuch

Eine der großen Neuerungen, die Martin Luther vor mehr als 500 Jahre im Zuge der Reformation durchsetzte, war die stärkere Beteiligung der Gemeinde am Gottesdienst. Neben einer Predigt in deutscher Sprache betraf dies vor allem den Gemeindegang. In der bis dahin gültigen katholischen Messe trug der Priester die liturgischen Gesänge in lateinischer Sprache vor, und die Gottesdienstbesucher waren Zuhörer. Für Luther war es ein zentrales Anliegen, die Gläubigen aktiv werden zu lassen und sie selbst zum Singen zu bringen. Gemäß seinem Leitspruch vom „Priestertum aller Gläubigen“ erklärte Luther alle dazu berufen, zu Gottes Lob zu singen und zu musizieren und berief sich dabei auf Psalm 150, in dem er heißt „Alles, was Odem hat, lobe den Herrn“.

Es fehlten aber geistliche Gesänge und Lieder in deutscher Sprache, die von der Gemeinde im Gottesdienst gesungen werden konnten. So übersetzte Luther als erstes lateinische Gesänge ins Deutsche, die in unserem Gesangbuch unter der Überschrift „Liturgische Gesänge“ (Nr. 177-192) zu finden sind. Eine große Zahl von Liedern, die die Wittenberger Reformation prägten, stammt aber von Luther selbst, z.B. das bekannte Weihnachtslied „Vom Himmel hoch, da komm ich her“ (Nr. 24), das der Musik gewidmete Lied „Die beste Zeit im Jahr ist mein“ (Nr. 319) oder das Lied „Erhalt uns Herr, bei deinem Wort“ (Nr.193). Luthers bildreiche Sprache prägte sich auch bei den vielen Menschen ein, die zur damaligen Zeit nicht lesen konnten, und so bildeten seine Lieder die Basis für alle späteren Ausgaben des Gesangbuchs.



Zunächst verbreiteten sich die neuen deutschen Kirchenlieder mündlich oder gingen als Flugblatt von Hand zu Hand. Vor genau 500 Jahren, im Jahr 1524, erschienen dann erste kleine Liedersammlungen, wie das Erfurter Handbüchlein mit 26 Liedern, davon waren 18 Lutherlieder. Fünf Jahre später 1529 wurde das Wittenberger Gesangbuch herausgegeben, das in Inhalt und Form die Grundlage aller späteren Gesangbücher bildete. Zukunftsweisend war vor allem die Einführung bestimmter Rubriken, nach denen Luther die Lieder ordnete. Der erste Teil umfasste den Ablauf des Kirchenjahres vom Advent bis zum Ende des Kirchenjahres, dann folgten Lieder zur Glaubenslehre, wie sie Luther im Katechismus

festgehalten hatte (die 10 Gebote, Glaubensbekenntnis, Sakramente). Auf die Psalmlieder als gesungene Bibelverse folgten zuletzt die gottesdienstlichen Gesänge. Das gemeinsame Singen wurde durch Luther zu einem festen Bestandteil des Gottesdienstes. Es verbindet die Gottesdienstbesucher untereinander und lässt die Gemeinschaft spürbar werden.



Paul Gerhardt

Gut 100 Jahre nach Luther war es vor allem Paul Gerhardt, der mit seinen zahlreichen, oft viele Strophen umfassenden Liedern unser Gesangbuch bereicherte. Seine eingängigen Texte sind bis heute in der evangelischen Kirche lebendig; ich denke z.B. an das Weihnachtslied „Ich steh an deiner Krippen hier“ (Nr. 37), an Lieder, die das Singen zum Thema haben „Du meine Seele singe“ (Nr. 302) und „Ich singe dir mit Herz und Mund“ (Nr. 324) oder an das Lied „Befiehl du deine Wege“ (Nr. 361), in dem Paul Gerhardt angesichts der Schrecken des 30jährigen Krieges sein Gottvertrauen ausdrückt. Auch das bekannte Abendlied „Nun ruhen alle Wälder“ (Nr. 477) und das Sommer-Lied „Geh aus mein Herz und suche Freud“ (Nr. 503) stammen von ihm und sind auch kirchenfernen Christen vertraut.

Unser aktuelles Gesangbuch stammt aus dem Jahr 1996. Diese Neuauflage hat viele positive Veränderungen gegenüber der vorherigen Ausgabe gebracht. Das zeigt sich am Titel auf der Vorderseite, der mit dem Zusatz „Für Gottesdienst, Gebet, Glaube, Leben“ klarmacht, dass dieses Buch nicht nur als Gesangbuch für den Gottesdienst bestimmt ist, sondern ein religiöser Begleiter für den Alltag sein will. So wurden z.B. im Liedteil zahlreiche Gedichte und Texte moderner Autoren eingefügt (u.a. Rose Ausländer, Dietrich Bonhoeffer, Saint-Exupéry). Ein Verzeichnis dieser Autoren ist auf den Seiten 1648ff abgedruckt.

Im Anschluss an den in allen Landeskirchen gleichen Liedteil (Nr. 1-535) folgt der Regionalteil für Württemberg unter Nr. 536-683. Hier finden sich viele neuere Lieder aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die oft bei uns im Gottesdienst gesungen werden und durch ihre modernen Texte und Melodien den Gemeindegesang bereichern. Ich denke z.B. an Nr. 565 „Herr, wir bitten, komm und segne uns“, an das Tauflied Nr. 582 „Kind, du bist uns anvertraut“, an Nr. 637 „Ins Wasser fällt ein Stein“ oder Nr. 643 „Herr, deine Liebe ist wie Gras und Ufer“.

Nach dem Liedteil kommen in unserem Gesangbuch weitere wichtige Texte vor. Sie betreffen im lilafarbenen Teil Texte für den Gottesdienst, z.B. die Psalmen, die bei uns im Gottesdienst regelmäßig gesprochen werden, dann im grünen Teil Gebets-texte für verschiedene Anlässe sowie die grundlegenden Bekenntnisschriften unserer Kirche. Im letzten grauen Teil folgen Informationen zum Kirchenjahr, Liederkunde



sowie Kurzbiographien zu allen Liederdichtern. Es lohnt sich also, zu Hause im Gesangbuch zu blättern – es gibt vieles zu entdecken!

Übrigens hat die EKD, die Dachorganisation aller Landeskirchen, im Lutherjahr 2017 entschieden, dass das aktuelle Gesangbuch grundlegend überarbeitet werden soll. 2020 wurde eine Kommission aus Landeskirchen und musikalischen Verbänden berufen, die gemeinsam daran arbeitet. Die mehr als 70 Mitglieder der Kommission entscheiden, welche Lieder neu aufgenommen werden und wie das Gesangbuch aussehen soll. Bis zum Ende des Jahrzehnts soll das neue Gesangbuch fertig sein.

 Gisela Köber

## Preis Ausschreiben

**Teilen Sie uns Ihre 3 Lieblingslieder aus dem Gesangbuch mit!**

**Bei mehr als 25 Einsendern wird ein Gesangbuch verlost** 😊

**Einsendeschluss: 30. Juni 2024**

Sie können:

- telefonieren: 07144-97136
- mailen: [pfarramt.poppenweiler@elkw.de](mailto:pfarramt.poppenweiler@elkw.de)
- eine Karte schreiben an: Ev. Pfarramt, Hochdorfer Str. 5, Poppenweiler

## Ein schöner Brauch neu entdeckt: Osterbrunnen

Der Ursprung des Brauchs, Brunnen österlich zu schmücken, liegt im Dunkeln. Da Wasser Leben bedeutet und daher Brunnen und Quellen von größter Wichtigkeit waren, vermutet man, dass das Schmücken von Brunnen in der Osterzeit dazu diente, sich die Quellgöttin gewogen zu machen. Später wurde das Brunnenputzen, wie das Schmücken genannt wurde, in die christlichen Osterbräuche integriert. Denn tatsächlich mussten die Brunnen in der Osterzeit von altem Laub und Moos gereinigt werden. Das Schmücken begann nach dem „Fegen“, der Reinigung. Bunt bemalte Eier wurden beispielsweise an Girlanden oder Zweigen befestigt, die um die Brunnenröge gewunden oder zu Kronen geflochten wurden. Das frische Grün war wichtig, symbolisierte es doch das Erwachen der Natur. Osterwasser soll vor Krankheiten schützen und schön machen, auch Taufen in der Osternacht waren sehr beliebt. In früheren Zeiten war das Schmücken der Brunnen



Sache der heiratsfähigen jungen Männer und Mädchen. Nach getaner Arbeit zogen sie durch das Dorf und erhielten als Belohnung Eier und Süßigkeiten, die dann gemeinsam am Osterbrunnen verzehrt wurden. Besonders im fränkischen Raum ist dieser Brauch in den vergangenen Jahren verstärkt zu finden.





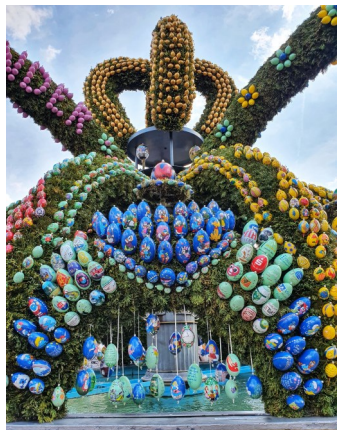
Wir wollen Ihnen aber einen Ort bei Schwäbisch Gmünd vorstellen, den Karin Pfundt von unserem Redaktionskreis-Team besucht hat. Von ihr stammen die tollen Fotos für diesen Artikel. In Schechingen befindet sich nämlich ein besonders prachtvoll geschmückter Osterbrunnen. Seit 2003 lässt die kleine Gemeinde diesen Brauch wieder aufleben. Es werden

nur echte, ausgeblasene Eier aufgesteckt; über 10.000 Hühner-, Gänse- und Straußeneier werden liebevoll und kunstvoll von den Malern



und Malerinnen bemalt, die mit dieser Arbeit schon im Herbst beginnen. Außer typischen Osterthemen kommen jedes Jahr 500 – 700 neue Motive dazu, wie z.B.: aus der Bundesliga, Sehenswürdigkeiten des Ostalbkreises und der ganzen Welt, Hummelfiguren, Märchen, Comics, Motive von bekannten Künstlern, wie Chagall, Picasso oder Hundertwasser und viele mehr. Bevor sich der Brunnen auf dem Marktplatz vor dem historischen Rathaus in seiner ganzen Schönheit präsentieren kann, sind noch viele helfende Hände gefordert: beim Binden der über 100 Meter Metallgestänge und dem Aufbau. Die Eier werden fast ausschließlich von zwei Frauen gesteckt und aufgehängt, damit die Ausrichtung und der Abstand immer optimal sind. In diesem Jahr kann der Osterbrunnen vom 23.03. -14.04.24 bestaunt werden.

*Angelika  
Rothermel-Geiger*



Weitere Infos finden Sie unter: [www.schechingen.de](http://www.schechingen.de)

# Willkommen im Ostergarten Ludwigsburg

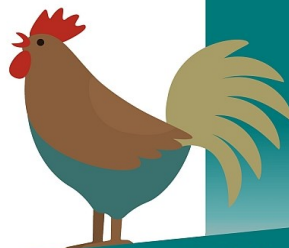
**Begib dich mit uns auf Zeitreise und erlebe die  
Passionsgeschichte hautnah und interaktiv.**

**Besuche unsere „begehbare Bibel“ und finde  
heraus, was die Ostergeschichte mit deinem  
eigenen Leben zu tun hat!**



**Jetzt kostenlos anmelden!**

Täglich geöffnet vom 17.03. bis 31.03.  
Karlstraße 24 - Ludwigsburg  
[www.ostergarten-ludwigsburg.de](http://www.ostergarten-ludwigsburg.de)



Eintritt kostenlos - Spenden erwünscht - Räume nicht barrierefrei  
Ostergarten-Café ab 15.30 Uhr geöffnet



**Wir freuen uns auf dich!**



**OSTER  
GARTEN**

*Mit allen Sinnen erleben!*



Musikverein Poppenweiler e.V. präsentiert  
Ein Konzert unseres Blassorchesters



# Frühjahrsstimmung

Ein musikalisches Erwachen

Sonntag 24 März 2024

17:00 Uhr

Eintritt frei, Spenden erbeten

 ev. Kirche Poppenweiler



Infos unter [www.mv-p.de](http://www.mv-p.de)

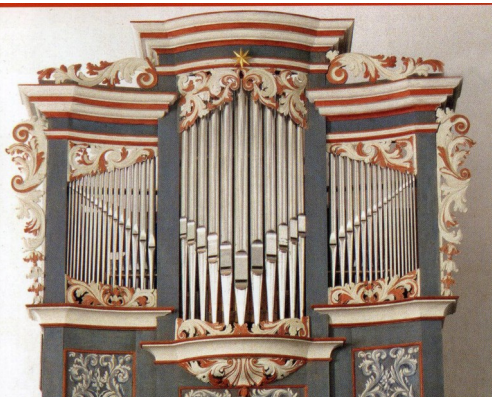
## Die faszinierende Geschichte der Orgel: Ein Blick in ihre klangvolle Vergangenheit

Die Orgel, ein majestätisches Instrument, das seit Jahrhunderten die Herzen der Menschen mit seiner erhabenen Musik erfüllt, hat eine lange und faszinierende Geschichte. Ihre Ursprünge reichen weit zurück, und ihre Entwicklung spiegelt nicht nur technologische Fortschritte wider, sondern auch kulturelle und musikalische Entwicklungen.



Die **Wurzeln der Orgel** lassen sich bis in die Antike verfolgen, wo einfache Vorläufer in Form von Blasebälgen und Pfeifen verwendet wurden. Die Römer entwickelten diese Idee weiter und schufen hydraulische Orgeln, die durch Wasserdruck betrieben wurden. Mit dem Niedergang des Römischen Reiches gerieten jedoch viele dieser frühen Innovationen in Vergessenheit.

Der eigentliche **Durchbruch** der Orgel erfolgte **im Mittelalter**. Im 9. Jahrhundert entstanden erste Orgeln in europäischen Klöstern. Diese Instrumente waren noch relativ einfach, bestanden aus wenigen Pfeifen und wurden von Hand betrieben. Im Laufe der Zeit wurden die Orgeln komplexer und erlangten an Bedeutung in liturgischen Zeremonien. Die Pfeifen wurden aus unterschiedlichen Materialien hergestellt, und die Mechanik wurde verbessert, um eine präzisere Kontrolle über den Klang zu ermöglichen.



Während der **Renaissance** erlebte die Orgel einen weiteren **Aufschwung**. Die Bauweise wurde verfeinert, und neue Technologien wie die Windlade verbesserten die Spielbarkeit. Die Orgel fand zunehmend Verwendung in Kirchen und wurde zu einem Symbol für kulturelle und religiöse Prachtentfaltung.


Die **Barockzeit** markierte einen **Höhepunkt** in der Entwicklung der Orgel.

Orgelbauer wie Arp Schnitger und Gottfried Silbermann schufen Instrumente von beeindruckender Größe und Klangpracht. Die Idee der Register, die verschiedene Klangfarben erzeugen können, wurde eingeführt und trug zur Vielseitigkeit des Instruments bei. Die Orgel wurde nicht mehr nur als Begleitinstrument betrachtet, sondern konnte auch solistisch glänzen.

Mit der **Industrialisierung** im 19. Jahrhundert erlebte die Orgel erneut eine Transformation. **Mechanische Innovationen** wie die Einführung der pneumatischen Traktur und später der elektrischen Traktur erleichterten das Spiel und erweiterten die klanglichen Möglichkeiten. Die romantische Orgelbewegung betonte den orchestrale Charakter des Instruments und führte zu größerer Dynamik und Expressivität.

Die Orgel des **20. Jahrhunderts** hat sich in vielerlei Hinsicht **weiterentwickelt**. Elektronische Orgeln kamen auf den Markt, und digitale Technologien ermöglichten eine noch präzisere Kontrolle über den Klang. Dennoch blieb die Faszination für traditionelle Pfeifenorgeln erhalten, und moderne Orgelbauer kombinieren oft innovative Technologien mit traditionellem Handwerk.

In der heutigen Zeit ist die Orgel ein **vielseitiges Instrument**, das **in Kirchen, Konzertsälen** und sogar **in populärer Musik** Verwendung findet. Ihre Geschichte ist geprägt von kreativen Köpfen, die ständig nach neuen Möglichkeiten strebten, den Klang zu formen und zu erweitern. Die Orgel bleibt ein faszinierendes Zeugnis für die Verbindung von Technik, Kunst und Kultur.

 Walter Layher, mit Zuhilfenahme von ChatGPT



***Gute Internet-Adressen  
mit weiteren Information und tollen Bildern:***

-> <https://www.bayerischer-musikrat.de/orgel/Orgelentdecken/Orgelgeschichte>

-> [https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte\\_der\\_Orgel](https://de.wikipedia.org/wiki/Geschichte_der_Orgel)

-> <https://die-orgelseite.de/historie.htm>

-> <https://www.kirche-grossschoenau.de/grossschoenau/die-orgel/9-kleiner-streif>

## H&H - im Gespräch



Albrecht, ich habe uns heute wieder einen Song mitgebracht, kennst du den Titel „Am rechten Ort“? Die Erste Allgemeine Verunsicherung hat ihn 2018 auf dem Album „Alles ist erlaubt“ veröffentlicht. Lass uns mal Reinhören.

Den Song kannte ich bisher nicht, Klaus, bin aber spontan von seiner Aussage begeistert: Er spiegelt exakt, was mir seit einigen Jahren durch den Kopf geht. Drei Generationen Frieden lassen leicht vergessen, dass es auch ganz anders sein könnte. Und wenn es dann tatsächlich ganz nah ganz anders wird, sind wir völlig hilflos und wissen nicht, wie wir mit der gesamten Situation umgehen können. In so einer Unsicherheit finden dann die Rattenfänger leichte Beute ...

Ich stolpere schon über den Namen des Albums – alles ist erlaubt. Und auch im Text bleibe ich fast an jeder Zeile hängen. Der Song scheint mir heute noch aktueller als bei der Veröffentlichung.

„Alles ist erlaubt“ – da klickt es bei mir. Im Bibelkurs zu den beiden Paulus-Briefen an die Korinther lese ich genau diesen Satz, und das sogar gleich zweimal: „Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.“ (1. Korinther 6,12) und: „Alles ist erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist erlaubt, aber nicht alles baut auf.“ (1. Korinther 10,23). Ich bin baff, wie hoch aktuell diese Aussagen sind!

„Jeder Wohlstand macht vermessen ... im Überfluss haben wir vergessen, wie gut's uns eigentlich geht“. Subjektiv habe ich den Eindruck, dass in unserer Gesellschaft seit einer ganzen Zeit (vielleicht seit Corona) das Glas immer halb leer zu sein scheint.

Keine Frage, es gibt viel Ungerechtigkeit in der Welt, in unserer Gesellschaft. Da gibt es viele Bereiche in welchen man sich engagieren kann, Ziele, um die man kämpfen sollte.

Ich vermute, dass dies schon vor Corona der Fall war – der Song stammt ja auch aus der Zeit davor. Doch Corona hat mit seinen ungewohnten und oft unverständenen Einschränkungen die unterschwellig vorhandene Stimmung an die Oberfläche gebracht. Wie unter einem Brennglas, wie mit einem Brandbeschleuniger. Und jetzt liegen die Emotionen offen da und schüren ein gegenseitiges Misstrauen, das mich sehr beunruhigt.

Aber – bilde ich mir das ein, ich meine auch viel Hass und Neid zu sehen. Ich habe unsere demokratische Grundordnung immer als unumstößlich angesehen, heute spüre ich da eine erste allgemeine Verunsicherung, manchmal scheint tatsächlich alles erlaubt zu sein. Ich vermisse immer mehr wertschätzende Gespräche. Einen Austausch von Meinungen, der darauf verzichtet, Andersdenkende zu erniedrigen, ihnen Böses zu unterstellen oder sie als dumm abzustempeln.



Es scheint nur noch darum zu gehen, sich zu wehren, um sein Recht zu kämpfen, an sich zu denken. Übersehen wir dabei nicht all die Dinge, die uns zufrieden machen könnten, die wir aber gar nicht wertschätzen, weil wir so sehr mit dem Kampf um unser Recht beschäftigt sind? Zerstören wir in diesem Kampf nicht zu viel Glück - „Wir haben so viel Glück auf dem Gewissen“, schrieb Heinz Rudolf Kunze in den Achzigern.

Ich gebe dir vollkommen recht! Leider. Denn ich wünschte mir auch viel mehr Verständnis füreinander, Rücksichtnahme, Toleranz und Akzeptanz anderer Meinungen – auch und gerade in der Kirche. Ehrlich gesagt bin ich manchmal an dem Punkt, an dem ich mich frage: Was hat mein inzwischen 33-jähriges Wirken als Pfarrer in dieser Richtung eigentlich gebracht? Obwohl ich weiß, dass ich die Welt nicht retten kann, überfällt mich da schon auch mal eine gewisse Depression. Trotzdem hoffe ich, dass doch nicht alles vergeblich war ...

„Nur selten klingt an meine Ohr'n das Lied der Dankbarkeit“, der Refrain hat sich in mir festgesetzt. An einer Stelle singt Klaus Eberhartinger „... dabei bin ich ohne Zutun aus-erkor'n für den rechten Ort, zur rechten Zeit.“

Dass ich in Deutschland in unsere Zeit geboren bin, ist nicht mein Verdienst - so wie es andere Mitmenschen nicht verdient haben, in Armut geboren worden zu sein. Ich könnte also meinen Blickwinkel ändern und überlegen, ob ich, wenn ich etwas von meinem Wohlstand abgebe, nicht von dem gebe was eigentlich mir rechtmäßig zusteht, sondern ob ich nicht eher zurückgebe.

Ein Teil unseres Wohlstandes ist wohl auch auf der Armut oder Not anderer gebaut. Ich habe also Grund dankbar zu sein und wenn ich für etwas danken kann, dann habe ich erfreuliche Dinge im Blick, konzentriere mich nicht auf all das, was ich noch haben könnte. Das macht doch etwas mit mir?

Oh ja! Eine Folge der Dankbarkeit ist in meinen Augen die Zufriedenheit. Da steckt das Wort Friede drin. Und dann nehme ich wahr, wie sehr unsere Gesellschaft vom Internet geprägt und getrieben ist. Das funktioniert in seinen freien Angeboten nur mit Werbung, die alles finanziert. Werbung aber weckt Begierde, malt mir Dinge vor Augen, die ich unbedingt zum Glücklichen sein brauche. Dinge, von denen ich bisher gar nicht wusste, dass es sie gibt. Wenn mich diese Gier, diese Begehrlichkeit (vgl. das 10. Gebot: „Du sollst nicht begehren ...“) erst mal gepackt hat, ist es vorbei mit der Zufriedenheit – und damit auch mit dem inneren Frieden.

*„Und immer öfter dringt an meine Ohr'n das Lied der Traurigkeit. Mir scheint irgendwie haben wir uns selbst verlor'n, am rechten Ort, zur rechten Zeit.“*


Hoffentlich nicht, aber der letzte Refrain regt mich nochmals sehr zum Nachdenken an. Ich kenne das Gefühl, welches er auslöst gut. Aber für mich möchte ich das so nicht stehen lassen, eher als Ansporn sehen. Ich springe nochmals schnell auf dein Paulus-Zitat zurück und füge hinzu: „Prüft aber alles und das Gute behaltet“.

Deshalb möchte ich an diesem letzten Refrain nicht endgültig hängen bleiben. Es lohnt sich, den Dingen Raum zu geben, für die man danken kann, das möchte ich aus diesem Gespräch heute mitnehmen.

Und mir fällt zum Schluss noch ein Angebot von Jesus ein: „Suchet (bei mir), so werdet ihr finden“. Der Glaube will tatsächlich Frieden schenken in einer Zufriedenheit, die aus der Dankbarkeit kommt.

So beginnt einer meiner Lieblingspsalmen (Psalm 103) mit dem Aufruf zum Dank und zum Lob Gottes: „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!“



 Klaus Häcker und  
Albrecht Häcker im Gespräch



## Distrikt-Gottesdienst im Grünen

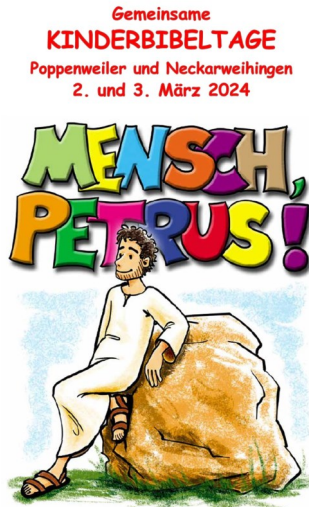


am 9. Mai 2024 - Himmelfahrt  
um 10 Uhr  
im OGV-Lehrgarten Poppenweiler  
mit anschließender Bewirtung  
*- bei Regen in der St.-Georgs-Kirche -*

## Erntebitt-Gottesdienst mit besonderer Musik



am **Sonntag, dem 16. Juni** um **10 Uhr**  
auf dem Hof von Familie Kleinle-Bühler  
Grasiger Weg 2  
**anschließend Bewirtung** (falls möglich)





Es



war



ein-



fach



super



schön!



# Abschied aus dem Kirchengemeinderat

Liebe Kirchengemeinde,

aus privaten, sowie beruflichen Gründen habe ich mich dazu entschlossen den Kirchengemeinderat vor Ende der Amtsperiode zu verlassen. In meiner Zeit in dem aktuellen Gremium habe ich mich immer sehr wohl gefühlt und es hat mir auch sehr viel Spaß gemacht die Entwicklung der Gemeinde zu begleiten. In nächster Zeit steht für unsere Kirchengemeinde allerdings ein großer Umbruch an, nämlich die Umsetzung des Pfarrplans 2030. Diesen kann ich leider nicht mit umsetzen, da mir einfach beruflich und privat dafür die Zeit und Kraft fehlt. Ich bin mir aber sicher dass das aktuelle Gremium alles dafür tun wird, dass wir als Kirchengemeinde in Poppenweiler weiter das bleiben was wir bisher auch sind. Eine lebendige Gemeinde. In diesem Sinne wünsche ich ihnen alles erdenklich Gute und Gottes Segen.

René Kucher



*René Kucher war seit Dezember 2019 Mitglied im Kirchengemeinderat. Wir respektieren seinen Entschluss, seinen Platz im Gremium frei zu geben. Nicht nur seine roten Würste werden uns fehlen ...*

***Wir danken René Kucher sehr herzlich für sein vielseitiges Engagement in der Kirchengemeinde und wünschen auch ihm für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen!***

# Gruppen und Kreise



## **Meditativer Kreistanz**

Schritt für Schritt lernen wir meditative und schwungvolle Kreistänze kennen, die uns durch den Jahreskreis und unseren Lebensrhythmus begleiten.

Herzliche Einladung, der Einstieg ist jederzeit möglich.

Ratsam: bequeme Kleidung, leise Schuhe und Getränk.

Wir tanzen donnerstags von 19.30-21.00 Uhr im evang. Gemeindehaus.

*Kontakt: Brunhilde Fischer-Ressler, Telefon 07144-863511*



## **Frauenkreis**

Der Frauenkreis trifft sich – sofern nichts anderes angegeben wird - einmal im Monat mittwochs um 19.30 Uhr im evangelischen Gemeindehaus. Die Termine werden rechtzeitig im Poppenweiler „Blättle“ veröffentlicht.

*Kontakt: Elisabeth Gfrörer, Telefon 07144-4925*

*Doris Häcker, Telefon 07144-97136*

*Gisela Köber, Telefon 07144-4263*



## **Seniorenkreis**

Einmal im Monat um 14.00 Uhr, in der Regel am 2. Dienstag im Monat, laden wir alle Seniorinnen und Senioren ab 70 Jahren ins evang. Gemeindehaus ein. Ein Team organisiert jedes Treffen und freut sich über viele BesucherInnen. Die Treffen sind unterhaltsam und interessant.

*Kontakt: Luitgard Herzberg, Telefon 07144-16450*

*Anita Lommer, Telefon 07144-97173*

*Erika Scholpp, Telefon 07144-4170*



## **Kinderkirche**

Kinder ab 4 Jahren sind einmal im Monat herzlich zur Kinderkirche eingeladen! Sie findet normalerweise von 10.00-11.00 Uhr im evangelischen Gemeindehaus statt. Abweichend davon kann sie auch in der Kirche gefeiert werden. Dann wäre der Termin von 11.15 - 12.00 Uhr.

Die jeweils aktuellen Termine findet ihr im „Blättle“, in den Aushängen an der Kirche und beim Gemeindehaus sowie auf der Homepage der Kirchengemeinde (s. Rückseite dieses Briefes).

**Kinderkirche**

## *Wichtige Termine*

<b>Termin</b>	<b>Zeitpunkt</b>	<b>Veranstaltung</b>	<b>Ort</b>
24. März	17.00 Uhr	Konzert Musikverein	St.-Georg-Kirche
28. März <i>Gründonnerstag</i>	19.00 Uhr	Abendandacht <i>mit Abendmahl</i>	St.-Georg-Kirche
29. März <i>Karfreitag</i>	10.00 Uhr	Gottesdienst <i>mit Abendmahl</i>	St.-Georg-Kirche
31. März <i>Ostersonntag</i>	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Osterfest mit Taufen	St.-Georg-Kirche
1. April <i>Ostermontag</i>	10.00 Uhr	Zweiter Fest-Gottesdienst	St.-Georg-Kirche
14. April	9.30 Uhr	Erster Gottesdienst zur Konfirmation <i>mit Abendm.</i>	St.-Georg-Kirche
21. April	9.30 Uhr	Zweiter Gottesdienst zur Konfirmation <i>mit Abendm.</i>	St.-Georg-Kirche
9. Mai <i>Himmelfahrt</i>	10.00 Uhr	Distrikt-Gottesdienst in Poppenweiler	OGV-Lehrgarten Poppenweiler
19. Mai <i>Pfingstsonntag</i>	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Taufe	St.-Georg-Kirche
20. Mai 2024 <i>Pfingstmontag</i>	10.30 Uhr	Gottesdienst im Grünen des Distrikts Marbach <i>-kein eigener Godi! -</i>	auf dem Lemberg
16. Juni	10.00 Uhr	Erntebitt-Gottesdienst	Hof Weingut Kleinle
23. Juni	10.00 Uhr	Schwäbischer Godi mit Vorstellung der neuen Konfirmand/innen, anschl. Kirchplatzfest	St.-Georg-Kirche und Kirchplatz
30. Juni	19.00 Uhr	Abendgottesdienst	St.-Georg-Kirche
14. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst zum Abschluss des KU3-Projekts; mit Kiki	St.-Georg-Kirche
21. Juli <i>Ochsenfest</i>	10.00 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst	im Festzelt bei der Schule

## Wichtige Adressen:

### Evang. Pfarramt

Pfarrer Albrecht Häcker, Hochdorfer Str. 5

Tel.: 97136

E-Mail: [pfarramt.poppenweiler@elkw.de](mailto:pfarramt.poppenweiler@elkw.de)

Internet: [www.kirchengemeindepoppenweiler.de](http://www.kirchengemeindepoppenweiler.de)

Bankverbindung: Kreissparkasse Ludwigsburg

IBAN: DE86 6045 0050 0000 1115 04, BIC: SOLADES1LBG.

**Pfarrbüro:** Petra Grünewald, Tel. 97136

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Dienstag 10.00 -12.00 Uhr

Freitag 10.00-12.00 Uhr und 14.00-15.30 Uhr

**Gemeindehaus:** St.-Georg-Straße 6

**Hausmeisterin** Jacqueline Thumulla, Tel. 97040

**Mesnerinnen:** Tanja Demel, Telefon 1308077

Lara-Mareen Holdorff, Telefon 16739

**Kirchenpflegerin:** Daniela Holdorff, Tel. 16739

**Evang. Kindergärten:**

St.-Georg-Straße 6, Tel. 5895

Schwaikheimer Straße 38, Tel. 91181

**Sozialstation:** Anrufbeantworter für das Pflegepersonal

Tel. 17231

Dieser Gemeindebrief wurde zusammengestellt von Gisela Köber, Karin Pfundt, Angelika Rothermel-Geiger, Klaus Häcker, Walter Layher, Albrecht Häcker  
Bildernachweis: Die Rechte aller Bilder liegen bei den Autoren Karin Pfundt, Simone Eidel und Klaus Häcker oder sind rechtlich lizenziert.

V.i.s.d.P.: Pfarrer Albrecht Häcker



[www.blauer-engel.de/127195](http://www.blauer-engel.de/127195)



GBD



Dieses Produkt **Dachs** schont die Ressourcen.  
Emissions- und schadstoffarm auf  
100% Altpapier gedruckt.  
[www.GemeindebriefDruckerei.de](http://www.GemeindebriefDruckerei.de)